

Werk

Titel: Die Sommer-Exkursion des Geographischen Instituts der Universität Berlin

Ort: Berlin

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1915|LOG_0171

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

hinweg direkt die österreichisch-italienische Front verläuft. Dagegen wurden die Gletscher der Oetztaler, Stubai- und Zillertaleralpen sowie der Hohen Tauern und Rieserferner, soweit sie in früheren Jahren markiert worden waren, zum größten Teil aufgenommen. Die Beobachtungen wurden zu einem guten Teil durch dieselben Beobachter durchgeführt wie in früheren Jahren. Einer derselben erhielt für diesen Zweck vom deutschen Militärkommando einen Urlaub, während Dr. v. Klebelsberg, der als Offizier im Felde steht, vertreten werden mußte. Bemerkenswert ist, daß wie schon im Jahre 1914, so auch jetzt im Sommer 1915 eine ganze Reihe von Gletschern ein kleines Vorrücken erkennen lassen. Das gilt besonders von hochgelegenen Gletschern, so von dem bereits seit längerer Zeit im Vorrücken begriffenen Taufkar-, dem Rofenkar- und dem Mitterkarferner, sowie vom Gaisberggletscher in den Oetztaleralpen, vom Rieserkees in der Rieserfernergruppe, vom Weißkarferner in den Zillertaleralpen und vom Feuersteinkes in den Stubaieralpen.

Ed. Brückner.

Für die Glacial-Morphologie der Niederlande in gewissem Sinne grundlegend sind Ausführungen K. Keilhacks über die Glacial-Ablagerungen der mittleren Niederlande (Z. Dtsch. Geol. Ges. 1915. M.-B. S. 49). Nach Keilhack war Holland in diluvialer Zeit im ganzen 2 mal vereist, und zwar — bei Annahme dreier Vereisungen für Norddeutschland — während der ältesten und vorletzten norddeutschen Eiszeit. Als Ablagerung der ältesten Vereisung deutet Keilhack die unter den Eemschichten mit ihrer wärmeliebenden Fauna in Holland erbohrten Grundmoränen. Sämtliche Endmoränen aber und damit das gesamte an der Oberfläche lagernde glaciale Diluvium weist er dagegen der vorletzten Eiszeit zu und führt als Beweis dafür an, daß in den Endmoränen Schichten mit *Paludina diluviana*, dem Leitfossil der älteren Interglazialzeit aufgestaut sind. Im Ganzen kommt Keilhack zu folgender morphogenetischen Dreiteilung der Niederlande; er unterscheidet erstens einen westlichen Teil, der von dem Alluvialland gebildet wird, zweitens einen südlichen Abschnitt, der sich bis nach Belgien hinein erstreckt und aus jungdiluvialen fluviatilen Aufschüttungen der Schelde, der Maas und des Rheines ohne glaciale Mitwirkung gebildet worden ist, und endlich den aus glacialen Ablagerungen des skandinavischen Inlandeises zusammen mit fluvioglacialen Aufschüttungen des Rheines und der Mass gebildeten dritten Teil, der den Norden und Osten des Landes einnimmt.

Nach Keilhack gehört also Holland entgegen der bisherigen Anschauung verschiedener niederländischer Geologen, wie z. B. van Baren's, der verschiedentlich die Ansicht vertreten hat, daß die Niederlande noch von der letzten norddeutschen Vereisung erreicht worden seien (C.-R. des trav. du Congr. Int. géogr. à Genève T. 2), morphologisch ganz und gar der Altmoränenlandschaft an, eine Anschauung, der auch wir unbedingt beipflichten, da nach unseren eigenen Beobachtungen sämtliche für jungglaciale Gebiete charakteristischen Oberflächenformen, namentlich die Sölle, in Holland vollständig fehlen.

E. Wunderlich.

* **Die Sommer-Exkursion des Geographischen Instituts der Universität Berlin** hat im letzten Sommer wie gewöhnlich stattgefunden. Es waren 22 Teilnehmer. Reiseziel war das Fichtelgebirge, das Nordende der